Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 79 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Montag den 21. Mai 1928** **53. Jahrgang**

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen.

Das vorläufige Ergebnis der gestern stattgefundenen Wahlen zum Reichstag und zum Preuß. Landtag lautet (die eingeklammerten Zahlen geben die bisherige Fraktionsstärke der Parteien an):

Reichstag:

Sozialdemokratische Partei	150 (131)	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	72 (110)	„
Zentrum	60 (68)	„
Deutsche Volkspartei	52 (51)	„
Kommunistische Partei	51 (35)	„
Demokratische Partei	25 (32)	„
Bayerische Volkspartei	16 (19)	„
Wirtschaftspartei	23 (21)	„
National-Sozialisten	13 (15)	„
Zusammen	469 (493)	„

Die übrigen Parteien erhielten zusammen 2760000 Stimmen, jedoch kein (1924: zersplittert 11) Mandat.

Landtag:

Sozialdemokratische Partei	77	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	49	„
Zentrum	34	„
Deutsche Volkspartei	25	„
Kommunistische Partei	30	„
Demokratische Partei	12	„
Linkskommunisten	6	„
Wirtschaftspartei	10	„
National-Sozialisten	2	„

Neues vom Tage.

— Der Außenminister der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, ist mit Gemahlin zu einem privaten Besuch, von Köln kommend, in Berlin eingetroffen.

— Das deutsche Flugzeug D 443, Pilot Hencke, das in Köln mit Pariser Post aufgestiegen ist, hat infolge Motordefektes sieben Kilometer von Quesney bei Commequiers notlanden müssen. Hierbei ging der Apparat völlig in Trümmer. Der Führer hat leichte Verletzungen erlitten.

— Nördlich vom Flugplatz Eger stürzte ein Schuljagdflugzeug ab. Der Pilot, ein Korporal, wurde getötet.

— Der spanische Kabinettsrat genehmigte die Ratifikation des deutsch-spanischen Luftfahrtabkommens.

— König Aman Ullah ist auf einem türkischen Schiff von der Insel Krim nach Konstantinopel abgereist. Bei seiner Abreise erklärte er, der Aufenthalt in der Sowjetunion habe die besten Eindrücke bei ihm hinterlassen.

— An Bord eines Schiffes im Hafen von Rio de Janeiro explodierten 16 000 Gallonen Brennstoff. Zwei Personen wurden getötet.

Deutschland und Polen.

Von den neuen Staaten, die in und nach dem Weltkriege geschaffen worden sind, kommt Polen eine besondere Bedeutung zu: es ist der ausgesprochene Liebling und Schützling Frankreichs, dem es auch seine heutige beträchtliche territoriale Ausdehnung zu verdanken hat. Frankreich will Polen möglichst groß und stark sehen, damit es in ihm einen künftigen militärisch leistungsfähigen Verbündeten gegen Deutschland besitzt — gewissermaßen einen Ersatz für das zaristische Rußland, das in der französischen Vorkriegspolitik diese Rolle spielte. Bei dieser Sachlage leuchtet ohne weiteres ein, daß die Beziehungen des neuen Polen zu seinem Nachbarstaate Deutschland von Anfang an recht schwieriger Natur waren und sein mußten. Es hat lange gedauert, bis wir zu einem annehmbaren Verhältnis mit Polen kommen konnten, und auch jetzt noch leiden diese Beziehungen unter gelegentlichen Schikanen, die man in Polen gegenüber polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes — insbesondere in Oberschlesien — anzuwenden beliebt. Dabei soll nicht verkannt werden, daß es an Bemühungen der leitenden Männer, das Verhältnis zu dem deutschen Nachbarn erträglich zu gestalten, in letzter Zeit nicht gefehlt hat. Besonders der derzeitige Außenminister Zaleski hat sich in diesem Sinne betätigt. Es ist daher eine große außenpolitische Rede, die Zaleski im polnischen Parlament über Polens Außenpolitik gehalten hat und in der er auch auf die deutsch-polnischen Beziehungen zu sprechen kam, von besonderem Interesse. Er führte dazu u. a. folgendes aus:

„Die Politik der polnischen Regierung gegenüber Deutschland wurde sowohl in den internationalen Fragen als auch in den direkten Beziehungen durch das Bestreben gekennzeichnet, die Grundlagen der auf bestehenden Verträgen basierten Zusammenarbeit und des normalen nachbarlichen Zusammenlebens zu erweitern. Im Zusammenhang mit dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund wurde eine direkte persönliche Fühlungnahme der Leiter der Außenpolitik beider Staaten auf diesem so wichtigen internationalen Boden ermöglicht. Das hat ohne Zweifel zur Annäherung der beiderseitigen Anschauungen über die aktuellen, zwischen den beiden Staaten bestehenden Fragen beigetragen. In den Beziehungen zu Deutschland waren wir stets bestrebt, die Herstellung eines normalen Verhältnisses herbeizuführen. Eine Reihe von Rechts- und Verrechnungsfragen ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der zwischen den polnischen und deutschen Delegationen in Berlin geführten Verhandlungen." Der Minister führte sodann eine Reihe von Fragen an, die bereits geregelt sind. Gegenwärtig ständen noch vor dem Abschluß zwei wichtige Abkommen, welche die Valorisierung und Sozialversicherungen betreffen. Der Minister führte dann u. a. weiter aus: „Unter der Voraussetzung, daß die Regelung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen die Grundbedingung des normalen Zusammenlebens beider Staaten ist, war die polnische Regierung bestrebt, einen möglichst raschen Abschluß der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen herbeizuführen. Die Besprechungen haben am 21. Juli 1927 zur beiderseitigen Unterzeichnung des Protokolls geführt, das die Art und Weise festlegte, in der die Rechte der physischen Personen in den Fragen der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung der beiderseitigen Staatsbürger im künftigen Vertrage geregelt werden sollen. Weitere diplomatische Besprechungen über wirtschaftliche Fragen, die den wesentlichen Teil aller Handelsverträge bilden, sind dagegen auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Ursachen dieser Schwierigkeiten sind in allgemeinen Tendenzen und Stimmungen zu suchen, die in bestimmten deutschen Wirtschaftskreisen, die dem Handelsvertrage mit Polen abgeneigt sind, vorherrschen. Erst nach mehrmonatigen Vorbesprechungen zwischen dem polnischen Außenministerium und der deutschen Regierung wurde eine Klarstellung erreicht, die eine Diskussion innerhalb der Kommissionen ermöglichte. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Verhandlungen von Berlin nach Warschau zu verlegen. Die polnische Regierung wünschte, eine sachliche Diskussion in den für die wirtschaftlichen Fragen eingesetzten Kommissionen aufzunehmen. Diese Kommissionen wurden im Januar d. J. gebildet. Die polnische Verordnung über die Umrechnung der Zollsätze im Zusammenhang mit der Stabilisierung des Zloty hat eine reale Grundlage für die Zollverhandlungen geschaffen. Andererseits konnte die Grenzverordnung und deren Novelle keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß ihre Bestimmungen in irgendwelcher Hinsicht die von uns aufgenommenen Verpflichtungen ändern könnten. Dennoch muß ich feststellen, daß leider die von einflußreichen deutschen Kreisen ausgegebenen Losungen keineswegs dazu angetan sind, mich optimistisch für die nächste Zukunft zu stimmen, da sie nicht die Schaffung einer für eine engere Zusammenarbeit unentbehrlichen Atmosphäre fördern können."

Soweit Zaleski. Es ist natürlich eine einseitige Darstellung, die Schwierigkeiten bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nur Deutschland zuzuschieben. Aber davon abgesehen: es ist erfreulich, wenn sich der polnische Außenminister auch künftig um ein korrektes Verhältnis zu Deutschland bemüht. Von Interesse war schließlich noch, was er über seinen Besuch bei Herrn Mussolini sagte. Er sagte, der gastliche Empfang, der Zaleski in Rom bereitet worden sei, gestatte ihm festzustellen, daß die traditionellen Bande der Freundschaft zwischen dem italienischen und dem polnischen Volke keine Schwächung erfahren haben. Er habe aus Rom die Ueberzeugung heimgebracht, daß Polen von seiten Italiens auf Unterstützung seiner Bestrebungen zur Aufrechterhaltung des Friedens rechnen könne. Im übrigen betonte Zaleski die Friedensliebe Polens — wenn es Polen Ernst ist damit, können wir das nur begrüßen!

Politik im Moskauer Gerichtssaal.

Die Moskauer Presse zu dem Prozeß gegen die Ingenieure. Aus der Anklageschrift. — Noch kein großes Interesse für die Verhandlung. — Abgelehnte Entlastungszeugen.

Die politischen Hintergründe des Prozesses.

Die Moskauer Presse bringt zu dem Prozeß gegen die Ingenieure des Donezgebietes amtlich beeinflußte Leitaufsätze, deren schärfster derjenige der halbamtlichen „Iswestija" ist. Sie führt u. a. aus:

Der Prozeß sei ein Klassenprozeß, denn das Interesse der Auslandspresse könne nicht mit dem vorliegenden Anklagematerial erklärt werden. Ein proletarisches Gericht werde Handlungen aus jenem kolossalen Kampf aufdecken, der von der vereinigten Bourgeoisie geführt wird. In der Oeffentlichkeit würden die Methoden dieses Klassenkampfes analysiert und demonstriert werden.

Der Mittelpunkt dafür sei nicht nur eine Klassenorganisation ehemaliger russischer, sondern auch eine Vereinigung französischer Industrieller. Auch in Polen bestünde eine solche. Dazu gehörten auch Gesellschaften von Gläubigern des alten Rußland. Schließlich hätten, so fügt der Aufsatz wörtlich hinzu, zur Finanzierung der gegenrevolutionären Organisationen dieser Feinde Rußlands eine ganze Reihe deutscher Firmen die Hand geboten und Mittel zur Verfügung gestellt, die dann zum Nutzen jener Organisationen verwandt wurden. Der Schachty-Prozeß sei ein Akt der Selbstverteidigung. Sodann wird zu gesundem proletarischen Mißtrauen aufgerufen und zum Zusammenschluß der proletarischen Reihen.

Was die Anklageschrift sagt.

Was ist nach dem Bild, das die Anklageschrift gibt, geschehen? Eine Anzahl Ingenieure, Techniker und Industrieverwaltungsbeamte in Rätediensten haben — wir unterstellen einstweilen die Beschuldigungen als Tatsachen — eine geheime Organisation gebildet, die jedenfalls nicht das Ziel hatte, die Räteregierung zu unterstützen. Die Organisation besaß Mitglieder nicht nur, wie es zuerst schien, in den Bergwerksbetrieben eines abgegrenzten Teiles des Donezindustriegebietes, der russischen Ruhr, sondern wurde geleitet von Persönlichkeiten in hohen Wirtschaftsposten, so des gewaltigen Kohlentrusts Donugol, dessen Verwaltung in Charkow sitzt, und sogar des Obersten Volkswirtschaftsrates in Moskau oder seines Bergbaudirektoriats.

Kein großer Andrang der Zuhörer.

Der Andrang zu den Verhandlungen des Donezprozesses ist gering. Der Saal ist nur halb gefüllt. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau erschien vor Beginn der Verhandlungen im Saale und wohnte in Begleitung der zuständigen Herren der Botschaft in einer besonderen Loge dem Prozeß bei. Auch die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Polens, deren Regierungen Kenntnis und Förderung der Verschwörung im Donezgebiet vorgeworfen wird, sind anwesend. Der Verteidiger Badstiebers, Domatowski, beantragt die Ladung Seebolds und Kösters als Entlastungszeugen. Letzterer befindet sich zurzeit in Deutschland. Seebold ist kürzlich in Charkow eingetroffen. Die Nennung Seebolds kommt dem Staatsanwalt Krylenko sichtlich unerwartet. Ferner werden als Entlastungszeugen noch Titschak, Poehl und Bleimann aus Berlin benannt.

Nach einer Pause erklärte Krylenko zu den Ladungsanträgen, daß die benannten Ergänzungszeugen zum großen Teil abgelehnt werden müßten mit der Begründung, daß keine direkte Beziehung zu der verbrecherischen Tätigkeit der Angeklagten vorhanden sei. Die Ladungen solcher Zeugen, die über nützliche wirtschaftliche Leistungen aussagen, seien nur dann wesentlich, wenn die zu erwartenden Aussagen mit dem Anklagematerial im Konnex stünden. Die zur Entlastung Badstiebers beantragten Ladungen von Köster und Seebold mußten abgelehnt werden, weil deren Zeugenaussage nicht einwandfrei erscheine. Die Ladung der in Berlin sich aufhaltenden Zeugen Titschak, Poehl und Bleimann wurde abgelehnt, da sie, falls sie nach Moskau kämen, unter Anklage gestellt werden müßten. Dagegen wird die Ladung des Entlastungszeugen für Maier, Reydmann, der im Donezgebiet als Dolmetscher gearbeitet und die Gespräche Maiers übersetzt hat, zugelassen.

Nach einer weiteren Meldung aus Moskau hat der Gerichtshof zu der im Laufe der Sitzung aufgeworfenen Frage der Ladung weiterer Zeugen in einer Entscheidung Stellung genommen, in der er sich mit sämtlichen Vorschlägen der Staatsanwaltschaft einverstanden erklärte, indem er alle Entlastungszeugen bis auf zwei ablehnte.

Die Aechtung des Kriegs.

Englands und Frankreichs Stellungnahme.

Der Pariser „Excelsior" hält es für wahrscheinlich, daß die französische Regierung die Kelloggsche Formel des Antikriegspaktes annehmen würde, wenn ihr ein interpretierendes Protokoll beigegeben würde, das von sämtlichen Mächten unterzeichnet wäre.

Die „Times" melden aus Washington: Alle vorliegenden Meldungen deuten darauf hin, daß die britische Antwort eine in herzlicher Form gehaltene Annahme darstellt. Es wird jedoch nicht überraschen, wenn die britische Regierung vorschlägt, die Methode des Austausches ergänzender Durchführungsbestimmungen von den in Betracht kommenden Regierungen anzuwenden, deren Zweck, wie Washington glaubt, der Bau einer Brücke zwischen den Standpunkten Amerikas und Frankreichs sein würde. Die Vereinigten Staaten werden vorziehen, daß der von ihnen vorgeschlagene Vertragsentwurf in seiner ursprünglichen Gestalt angenommen und unterzeichnet wird.

Dem Berichterstatter der „Times" zufolge wird, wie verlautet, auf die Annahme durch England eine ebenso ermutigende Note von Japan folgen, und der Weg werde dadurch für Verhandlungen frei sein.

*

Die Praxis: Neue amerikanische Rüstungen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat 9 179 500 Dollar für den sofortigen Bau von Flottenmunitionsdepots in Hawthorne (Nevada), Cavite (Luzon-Philippinen) und auf Hawai bewilligt. Ein Kontrakt für 35 leichte Bombenflugzeuge in Höhe von 1 Million Dollar ist von dem amerikanischen Kriegsamt an einen Konzern in Pennsylvania vergeben worden.

Das neueste Reichstagswahl-Ergebnis.

Berlin, 21. Mai. Nach den letzten Meldungen hat die Reichstagswahl folgendes vorläufiges Ergebnis:

Sozialdemokraten 153, Deutschnation. 73, Zentr. 62, Volkspartei 44, Demokraten 25, Wirtschaftspartei 23, Hannoveraner 2, Kommunisten 54, Christlich-Nationale Bauernpartei 13, Bayrische Volkspartei 16, National-Sozialisten 12, Deutsche Bauernpartei 8, Splitterparteien 4.

Die Kämpfe in China.

Japan und die Mandschurei.

Die japanische Regierung hat an Tschang Tso lin und an die Regierung in Nanking ein Memorandum gesandt, in dem sie die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Mandschurei hervorhebt. Möglicherweise werde Japan wirksame Maßnahmen ergreifen müssen, um eine Ausdehnung der Unruhen nach der Mandschurei zu verhindern. In dem Memorandum wird versichert, daß Japan eine unbedingt neutrale Haltung einnehme, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Bürgerkrieg in China bald beendet sein werde.

Studentenkrawalle in Peking.

„Daily Telegraph" berichtet aus Peking: Die Stadt ist zwar äußerlich ruhig, doch entfalten die Studenten eine aufrührerische Tätigkeit, die mit eiserner Hand unterdrückt wird. In der Nacht zum Freitag wurden 13 Studenten erschossen. Der Poloplatz neben dem Gesandtschaftsviertel wird jetzt als Flugplatz für die Landung japanischer Flugzeuge vorbereitet.

Die Haltung Amerikas.

Gegenüber Meldungen in der ausländischen und amerikanischen Presse, wonach die Vereinigten Staaten mit England und Japan gemeinschaftlich zum Schutz der Eisenbahn Peking Tätlichkeit ausartete. In diesen Streit mischte sich auch der Staatsdepartement mit besonderem Nachdruck erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtige nicht, die Eisenbahn zu schützen oder die südchinesischen Truppen gegebenenfalls von der Benutzung oder Besetzung der Eisenbahnstrecke abzuhalen. **Das Boxerprotokoll verpflichte Amerika nicht zur Verteidigung dieser Strecke, und die amerikanischen Truppen würden daher in Tientsin und Peking konzentriert bleiben mit der strikten Weisung, sich auf die Bewachung der amerikanischen Niederlassung in Tientsin und des Gesandtschaftsviertels in Peking zu beschränken.**

Das freiwillige Feuerlöschwesen.

Wenn sich der nachstehende Artikel auch mit dem freiwilligen Feuerlöschwesen als solchem überhaupt befassen soll, so dürfte es in diesem Zusammenhange nicht uninteressant sein, einige Worte über das Feuerlöschwesen im Kreise Wittgenstein vorauszuschicken. Der Kreis Wittgenstein umfaßt etwas über 50 Gemeinden, dabei sind bis jetzt nur 13 freiwillige Feuerwehren vorhanden und von diesen einige erst im Laufe des letzten Jahres gegründet. Der ins Leben gerufene Kreisfeuerwehrverband wird hoffentlich befruchtend wirken, da die bisherigen sog. Pflichtfeuerwehren die ihnen zugewiesenen Aufgaben mangels geeigneter Schulung beim besten Willen nicht erfüllen können. Für eine jede Gemeinde, welche wenigstens einen Mitgliederbestand von 25—30 aufzubringen vermag, ist die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr eine dringende Notwendigkeit. Schreiber dieses Artikels hat öfters Gelegenheit gehabt, bei Bränden im hiesigen Kreise anwesend zu sein, kann aber aus voller Ueberzeugung sagen, daß ein sehr bemerkbarer Unterschied zwischen den genannten Wehren unverkennbar zutage tritt. Doch nach dieser Abschweifung zurück zu dem angedeuteten Zwecke des Artikels.

Eine Notwendigkeit ist es, in offener Aussprache die Fehler und Mängel zu behandeln, die der wünschenswerten Weiterentwicklung des freiwilligen Feuerlöschwesens als Hemmschuhe bezeichnet werden können, damit sie nicht zu unheilbarer Erkrankung führen.

Eine nicht unbedenkliche Krankheitserscheinung in vielen Wehren ist die Ueberalterung in der Führerschaft. Die Postenkleberei ist eine Erscheinung, typisch in kleinen und mittleren Wehren. Gewiß ist es gut, wenn eine Wehr auf die Erfahrungen, auf das Ansehen und den Rat alter erfahrener Führer bauen kann. Vielfach ist es aber so, daß bei manchen dieser Herren die Triebsamkeit aufhört, daß sie Neuerungen abhold sind und glauben, daß die Sache auch im veralteten Gleis weitergeht. Es ist gut und erfreulich, wenn alte verdiente Kameraden für 30-, 40- und 50jährige Dienstzeit ausgezeichnet werden, es muß aber vermieden werden, daß sie dadurch an einem Posten festgehalten werden, dem sie nicht mehr gewachsen sein dürften. In einer Alters- und Ehrenabteilung, in der Ordnungsabteilung dürfte diesen Kameraden genügend Gelegenheit gegeben sein, die ihnen gebliebenen Kräfte wertvoll einzusetzen.

Eine ebenso traurige Erscheinung ist es, daß vielen Wehren der Nachwuchs aus den besseren und mittleren Kreisen fehlt und daher das Fehlen eines Ersatzes an Führertalenten. Es ist nicht nur Vergnügungssucht und Materialismus der Jugend, der sie von der Feuerwehr fernhält, denn auch zu Sport und Turnen gehört Idealismus, Opfersinn und Unterordnung. Eine große Schuld an diesem Uebelstande dürfte die allgemeine Verkennung der Ziele und Zwecke der freiwilligen Feuerwehren sein. Die hohen Ideale der Feuerwehren — Kameradschaft, Opferfreudigkeit und Pflichtbewußtsein — müssen auch in breiter Oeffentlichkeit mehr herausgestellt werden, damit sie ihre Anziehungskraft beweisen.

Entgegentreten muß man der blöden Auffassung weitester Kreise, daß die Feuerwehren nur dafür da sind, die Taschen der Aktionäre der Versicherungsgesellschaften zu füllen, die Brandbetroffenen und Handwerker zu schädigen. Selbst in den Kreisen bedeutender Persönlichkeiten — Unternehmer, Handwerker, Fabrikanten, ja selbst von Amtmännern und Gemeindevertretern ist die Ueberzeugung nicht zu beseitigen, daß gute Arbeit der Feuerwehr Gemeinde und die Brandbetroffenen nur schädigt. Vielfach ist man des Glaubens, daß es eine Notwendigkeit ist, alte oder baufällige Gebäude auch dem Feuer zu opfern und die Versicherungsgesellschaft damit zu belasten. Diesen Leuten geht das Empfinden dafür ab, daß letzten Endes die Versicherer die Geschädigten sind, daß die Versicherungsgesellschaften doch eigentlich nur die Sachverwalter der Versicherten sind, aus deren Taschen die Entschädigungssummen gezahlt werden müssen. Es ist nun leider eine feststehende Tatsache, daß die Abschätzer der meisten Versicherungsgesellschaften bei Abschätzung des Brandschadens oft recht rigoros vorgehen. Stehengebliebene, aber für den Wiederaufbau wertlose Mauerreste werden in Abzug gebracht und dergleichen mehr. Der rettenden und pflichtbewußten Feuerwehr werden alsdann die gröbsten Vorwürfe gemacht. Um solche Uebelstände zu beheben, ist es unumgänglich notwendig, daß den Versicherungsgesellschaften nahe gelegt wird, daß sie in allen Fällen dort, wo die Feuerwehren ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, großzügiger, wie bisher, vorgehen. Dort aber, wo die Wehren als Einreiß- und Abbruchskommissionen arbeiten, mit aller Strenge vorgehen.

Auch wäre es keine Schwierigkeit für die Versicherungsgesellschaften, bei der Bemessung der Versicherungsprämien Rücksicht darauf zu nehmen, ob eine gute, pflichtbewußte, tadellos ausgerüstete Wehr am Platze ist, oder ob Wehr und Gemeinde diese Angelegenheit mit aller Gleichgültigkeit behandeln oder gar sabotieren.

Es steht nichts dagegen, wenn führende Gesellschaften sich über den Stand jedweden Feuerlöschwesens Aufklärung verschaffen, etwa durch Einsichtnahme der Berichte der Kreisbrandmeister. Der Wunsch nach Prämienermäßigung muß durch Gegenleistung gestützt werden. Es ist ein Akt der Gerechtigkeit, daß in solchen Gemeinden und Städten, in denen das Feuerlöschwesen bestens gehegt und gepflegt wird, in denen die Brandgefahr gemindert wird, die Prämiensätze heruntergeschraubt werden, dagegen dort, wo es mit der Feuerwehr schlecht bestellt ist, die Risiken so gezahlt werden müssen, wie sie eben liegen. Es ist eben ein Unding, daß die Versicherer an guten Plätzen für die Nachlässigkeit an anderen Orten mitzahlen müssen.

Wenn nach diesen Rezepten allenthalben gearbeitet würde, dann würden auch recht bald die Ansichten über den Wert der Feuerwehren allseitig revidiert werden.

Eine Verhandlung der Spitzenverbände der Feuerwehren mit den führenden Versicherungsgesellschaften über diese Materie müßte zu guten Erfolgen führen und den freiwilligen Feuerwehren das Ansehen verschaffen, welches sie durch ihre selbstlose, unermüdliche Arbeit verdienen.

Eine brennende Frage ist die Stellung der Kreisbrandmeister gegenüber den Wehren — freiwilligen — und Pflichtfeuerwehren und den Behörden. Die Kreisbrandmeister-Dienstordnung gibt nur Pflichten und keine Rechte. Die Herren Landräte haben durchweg den Wert der Arbeiten der Kreisbrandmeister anerkannt und sind da irgendwelche Schwierigkeiten kaum mehr zu befürchten.

Anders dagegen ist die Einstellung der Kreisbrandmeister gegenüber den Zwangs- oder Pflichtwehren. Diese betrachten den Kreisbrandmeister noch vielfach als lästigen Mahner und Angeber, nicht als Berater und Helfer in der Not, sie wollen sich teilweise nicht belehren lassen. Da ist es unumgänglich notwendig, daß die Stellung der Kreisbrandmeister gefestigt und gehoben wird.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 21. Mai.** (Nach der Wahl.) Nun wäre auch diese Wahlschlacht geschlagen, die so ruhig und ohne Aufregung verlief wie selten. Der Wahlkampf ist diesmal in unserer Stadt mehr wie schlaff geführt worden. Eine Ausnahme machte allein die Sozialdemokratische Partei. Ihre Rührigkeit wurde durch Stimmenzuwachs belohnt, während die anderen Parteien fast alle einen Stimmenrückgang zu verzeichnen hatten, der zum Teil recht beträchtlich ist. Die Wahlbeteiligung war anfangs recht gering, erst in den letzten zwei Stunden wurde sie lebhaft; sie betrug rund 70 Prozent, gegen 80 Prozent bei der letzten Wahl im Dezember 1924. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug in unserer Stadt 1762 (832 im Stimmbezirk 1, 837 im Stimmbezirk 2 und 93 im 3. Stimmbezirk Laaspherhütte). Zur Reichstagswahl wurden 1235 gültige Stimmen abgegeben und zur Landtagswahl 1232 gegenüber 1324 bezw. 1310 bei der Wahl in 1924. Gegen 7 Uhr abends standen die Wahlresultate fest. Sie lauten:

Reichstagswahl:

Liste 1 (Sozialdemokratische Partei Deutschlands): Insgesamt 533 Stimmen, davon entfallen auf den Stimmbezirk 1 (Wahllokal Stadtschule) 207, Stimmbezirk 2 (Wahllokal Turnhalle) 291, Stimmbezirk 3 (Laaspherhütte) 35 Stimmen.
Liste 2 (Deutschnationale Volkspartei): 201 Stimmen (1: 100, 2: 79, 3: 24).
Liste 3 (Zentrum): 12 Stimmen (1: 4, 2: 6, 3: 2).
Liste 4 (Deutsche Volkspartei): 160 Stimmen (1: 75, 2: 85, 3: —).
Liste 5 (Kommunistische Partei): 12 Stimmen (1: 7, 2: 5, 3: —).
Liste 6 (Deutsche Demokratische Partei): 75 Stimmen (1: 45, 2: 30, 3: —).
Liste 8 (Linke Kommunisten): 1 Stimme (2: 1).
Liste 9 (Reichspartei des deutschen Mittelstandes) 189 Stimmen (1: 120, 2: 69, 3: —).
Liste 10 (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei): 10 Stimmen (1: 6, 2: 4, 3: —).
Liste 12 (Völkisch-nationaler Block): 10 Stimmen (1: 3, 2: 7, 3: —).
Liste 15 (Christliche-Nationale Bauern- und Landvolkpartei): 4 Stimmen (1: 4).
Liste 16 (Volksrecht-Partei): 5 Stimmen (1: 3, 2: 2, 3: —).
Liste 18 (Christlich-Soziale Reichspartei): 10 Stimmen (1: 2, 2: 8, 3: —).
Liste 20 (Deutsch-Soziale Partei): 4 Stimmen (2: 4).
Liste 21 (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands): 4 Stimmen (1: 2, 2: 1, 1: 1).
Liste 22 (Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands): 2 Stimmen (1: 2).

Landtagswahl:

Liste 1 (Sozialdemokratische Partei Deutschlands): Insgesamt 539 Stimmen, davon entfallen auf den Stimmbezirk 1 (Wahllokal Stadtschule) 209, Stimmbezirk 2 (Wahllokal Turnhalle) 294, Stimmbezirk 3 (Laaspherhütte) 36 Stimmen.
Liste 2 (Deutschnationale Volkspartei): 201 Stimmen (1: 97, 2: 79, 3: 25).



(Nachdruck verboten.)

54

„Seinen Haß?" wiederholte sie. „O, nein, Hartwig, das kann nicht im Ernst deine Meinung sein. Alfred hat eine edle und liebenswürdige Natur. Er würde gewiß niemand hassen, wenn er nicht die schwersten und triftigsten Gründe dazu hätte."

„So wird er sicherlich jetzt der Meinung sein, diese Gründe gegen mich zu haben!" lautete Hartwigs bittere Erwiderung.

„Und du kannst ihn mit einem Wort überzeugen, daß er sich im Irrtum befindet!" sprach Antonie impulsiv. „Ich bitte dich von Herzen, Hartwig, es zu tun. Das Unglück, welches die Zwietracht in der Familie bereits herbeigeführt hat, ist wahrlich groß genug."

Aber er schüttelte den Kopf.

„Es steht nicht in meiner Macht, etwas daran zu ändern!" sagte er ablehnend. „Ich pflege jederzeit das zu tun, was ich für das rechte halte, und ich kann es denen, die darüber anderer Ansicht sind, nicht verwehren, mich zu hassen."

„Aber du weißt nicht, daß sie dich für herzlos halten!" rief Antonie. „Du solltest ihnen beweisen, wie sehr sie darin irren!"

„Das würde mir niemals gelingen, Antonie!" versetzte er. „Ich kann meine innerste Natur nicht mehr gegen eine andere vertauschen, und wenn ich es könnte, würde ich mich um dieser Menschen willen schwerlich dazu entschließen. Sie tragen das, was sie ihr Herz nennen, allzeit auf der Zunge und halten es für einen gewaltigen Beweis ihrer Herzensgüte, wenn sie alle ihre Handlungen statt durch den ruhig überlegenden Verstand durch flüchtige Anforderungen des Augenblicks bestimmen lassen. Ich kann es ihnen darin nicht gleichtun und ich muß es deshalb ruhig geschehen lassen, wenn jedermann mich für herzlos hält."

„Nicht jedermann, Hartwig!" sagte Antonie herzlich. „Ich weiß, daß du es nicht bist, und das Urteil der ganzen Welt würde mich nicht vom Gegenteil überzeugen. Mag dieser Assessor glauben, was er will, aber daß du auch Alfreds Freundschaft verschmähst, ist nicht recht; er würde dir gewiß treu und rechtschaffen gegen alle deine Feinde zu Seite stehen!"

„Ich weiß wohl, was dich zu einem so beredten Fürsprecher des Herrn Alfred macht," meinte Hartwig mit einem feinen Lächeln, „aber es ist nicht meine Sache, mir das Vertrauen eines andern zu erbetteln. Vielleicht wird er später einmal eine bessere Meinung von meinem Charakter bekommen. Für jetzt habe ich keine Veranlassung, mich um seine Freundschaft zu bewerben."

Die Wendung, welche das Gespräch genommen hatte, war ihm außerordentlich peinlich, und er entfernte sich früher, als er es an dem vorhergegangenen Tage getan hatte.

Am folgenden Mittag sollte die Beerdigung seines Schwiegervaters erfolgen und er sprach nicht die Unwahrheit, wenn er sagte, daß er sich noch einmal überzeugen müsse, ob alle Vorkehrungen dazu getroffen seien.

Er war eben im Begriff, die Tür seines Hauses zu öffnen, als in etwas verlegener Haltung ein Mann auf ihn zutrat und ihn mit der Frage anredete, ob er vielleicht den Assessor Nicolai vor sich habe. Hartwig verneinte kurz und forderte den Mann auf, sich im Hause selbst nach dem Gesuchten zu erkundigen. Der andere aber — es war der Wirt vom „Goldenen Roß" — kratzte sich verlegen hinter den Ohren und meinte, das hätte er nun schon wiederholt getan, aber man habe ihm jedesmal geantwortet, der Herr Assessor sei noch nicht wieder zurückgekehrt. Sein Anliegen sei jedoch derart, daß er es nicht gern noch länger mit sich herumtragen möchte, und da der Herr doch zum Hause zu gehören scheine, werde er sich vielleicht bereit finden lassen, es auszurichten.

Und ohne eine ausdrückliche Ermächtigung von seiten Hartwigs abzuwarten, begann er sogleich mit seiner Erzählung, und nachdem er dem erstaunten jungen Manne mitgeteilt hatte, einen wie lebhaften Anteil der alte Herr Nicolai an den beiden fremden Frauen in seinem Gasthof genommen habe und von welchem gräßlichen Geschick das schöne junge Mädchen betroffen worden sei, fügte er hinzu, daß nach der Meinung des Arztes wider alles vorherige Erwarten heute eine erhebliche Besserung in ihrem Befinden eingetreten und daß daraufhin die Mutter aus ihrer bisherigen Teilnahmlosigkeit zuerst in eine förmliche Raserei der Freude verfallen sei, dann aber plötzlich in einem ganz unbegreiflichen Wutanfall die schrecklichsten Verwünschungen gegen die Familie Nicolai und namentlich gegen den Herrn Assessor ausgestoßen habe. Eine Zeitlang sei sie sogar offenbar willens gewesen, sich auf den Weg nach dem Nicolaischen Hause zu machen, und man habe große Mühe gehabt, sie unter allerlei Vorwänden von der Ausführung dieses Vorhabens zurückzuhalten. Da er nun bei dem aufgeregten Zustande der Frau nicht dafür gutstehen könne, daß sie nicht dennoch käme, und da er es um alles in der Welt nicht zugeben möchte, daß noch an der Totenbahre des alten Herrn ein arger Skandal herbeigeführt würde, so habe er sich selber aufgemacht, um den Herrn Assessor zu warnen und ihm vorzuschlagen, ob es nicht vielleicht geraten sein möchte, daß er der Frau zuvorkäme und sich in eigener Person in das „Goldene Roß" bemühte.

Hartwig hatte den ganzen Wortschwall des Mannes über sich ergehen lassen, ohne ihn zu unterbrechen. Er besaß Erfahrung genug, um den Zusammenhang der ganzen Angelegenheit auch ohne weitere Erklärung zu begreifen, und er fühlte, daß hier in der Tat die Ehre des Hauses Nicolai abermals aufs Spiel gesetzt war. Mit der kurzen Erklärung, daß es sich hier wohl nur um eine Verwechslung der Personen handeln könne, daß er aber jedenfalls den Assessor sobald als möglich benachrichtigen werde, verabschiedete er den fürsorglichen Wirt vom „Goldenen Roß" und erteilte ihm, als er nach einigem verlegenen Zögern mit der bescheidenen Anfrage hervorkam, wer ihm denn jetzt für die Bezahlung der Aufenthaltskosten für die beiden Frauen gutstehen würde, die der alte Herr tragen zu wollen erklärt habe, die beruhigende Versicherung, daß er diese Verbindlichkeit ganz auf seine eigene Rechnung nehmen würde.

Drinnen im Hause sagte man auf seine Frage auch ihm, daß der Assessor ausgegangen sei und wahrscheinlich ebenso wie an den vorhergegangenen Tagen erst tief in der Nacht nach Hause zurückkehren würde. Er erteilte darauf den Befehl, ihn sogleich von der Ankunft des Herrn Pauli zu benachrichtigen, da er sich jedenfalls vorher nicht zur Ruhe begeben würde.

(Forts. folgt.)

Liste 3 (Zentrum): 9 Stimmen (1: 3, 2: 6, 3: —).
Liste 4 (Deutsche Volkspartei): 156 Stimmen (1: 71, 2: 83, 3: 2).
Liste 5 (Kommunistische Partei): 11 Stimmen (1: 7, 2: 4).
Liste 6 (Deutsche Demokratische Partei): 73 Stimmen (1: 42, 2: 31, 3: —).
Liste 8 (Linke Kommunisten): 1 Stimme (2: 1).
Liste 9 (Reichspartei des deutschen Mittelstandes): 194 Stimmen (1: 123, 2: 71, 3: —).
Liste 10 (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei): 10 Stimmen (1: 5, 2: 5, 3: —).
Liste 12 (Völkisch-Nationaler Block): 11 Stimmen (1: 8, 2: 3, 3: —).
Liste 15 (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei): 4 Stimmen (1: 4).
Liste 16 (Volksrecht-Partei): 4 Stimmen (1: 3, 2: 1, 3: —).
Liste 18 (Polenpartei): 1 Stimme (1: 1).
Liste 20 (Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands): 6 Stimmen (1: 2, 2: 4, 3: —).
Liste 22 (Christlich-Soziale Reichspartei): 10 Stimmen (1: 10).
Liste 24 (Deutsch-Soziale Partei): 1 Stimme (1: 1).
Liste 25 (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands): 1 Stimme (3: 1).

Banfe, 21. Mai. Die Wahlergebnisse im Amt Banfe sind folgende:

Reichstagswahl:

Banfe 107 S, 92 Dn, 29 B, 9 Dm, 9 W, Liste 10: 2, 12: 2, 15: 4, 22: 1.
Bermershausen 8 S, 15 Dn, 1 Z, 5 B, Liste 10: 2, 15: 9, 16: 1.
Bernshausen 47 Dn, 1 B, 1 M, Liste 15: 2.
Fischelbach 24 S, 57 Dn, 7 B, 4 K, 3 Dm, 4 LK, 4 M, Liste 10: 40, 12: 7, 15: 11, 16: 5, 21: 1.
Heiligenborn 4 Dn, 2 Z, 3 M.
Herbertshausen 34 S, 23 Dn, 1 Z, 1 B, 1 K, 3 Dm, Liste 15: 2, 19: 1.
Hesselbach 20 S, 39 Dn, 4 B, 2 K, 1 Dm, 2 M, Liste 10: 2, 12: 16, 15: 8, 16: 2.
Holzhausen 4 Dn, 4 M, Liste 15: 7.
Kunst-Wittgenstein 1 S, 22 Dn, 1 B, 2 M.
Niederlaasphe 103 S, 44 Dn, 1 Z, 25 B, 7 Dm, 13 M, Liste 10: 1, 12: 1, 15: 1, 16: 2, 18: 2, 22: 1.
Puderbach 27 S, 30 Dn, 8 B, 4 M, Liste 10: 3, 12: 1, 15: 10, 19: 2.
Saßmannshausen 3 S, 11 Dn, 9 B, 1 Dm, 1 M, Liste 10: 5, 15: 1.
Amt Banfe 327 S, 388 Dn, 5 Z, 90 B, 7 K, 24 D, 4 LK, 43 W, Liste 10: 55, 12: 27, 15: 55, 16: 10, 18: 2, 19: 3, 21: 1, 22: 2.

Landtagswahl:

Banfe 104 S, 92 Dn, 27 B, 11 Dm, 10 M, Liste 10: 2, 12: 2, 15: 4, 20: 1.
Bermershausen 8 S, 15 Dn, 1 Z, 5 B, Liste 10: 2, 15: 9, 16: 1.
Bernshausen 47 Dn, 1 Dm, 1 M, Liste 15: 2.
Fischelbach 24 S, 55 Dn, 7 B, 4 K, 3 LK, 4 M, Liste 10: 38, 12: 7, 15: 10, 16: 5, 18: 1, 25: 1.
Heiligenborn 4 Dn, 2 Z, 3 M.
Herbertshausen 33 S, 24 Dn, 1 Z, 1 B, 1 K, 3 M, Liste 15: 2, 25: 1.
Hesselbach 21 S, 32 Dn, 4 B, 2 K, 1 Dm, 2 M, Liste 10: 2, 12: 24, 15: 8, 16: 1.
Holzhausen 4 Dn, 4 M, Liste 15: 7.
Kunst-Wittgenstein 1 S, 22 Dn, 1 B, 2 M.
Niederlaasphe 102 S, 42 Dn, 1 Z, 25 B, 1 K, 6 Dm, 9 M, Liste 10: 3, 12: 1, 15: 1, 16: 2, 22: 2, 24: 1.
Puderbach 26 S, 30 Dn, 5 B, 5 M, Liste 10: 3, 12: 1, 15: 9, 23: 2.
Saßmannshausen 3 S, 11 Dn, 9 B, 1 Dm, 1 W, Liste 10: 5, 15: 1.
Amt Banfe 322 S, 378 Dn, 5 Z, 84 B, 8 K, 24 Dm, 3 LK, 44 M, Liste 10: 55, 12: 35, 15: 53, 16: 9, 18: 1, 20: 1, 22: 2, 23: 2, 24: 1, 25: 2.

Erndtebrück, 21. Mai. Die gestrigen Wahlen hatten im Amt Erndtebrück folgendes Ergebnis:

Reichstag:

Amtshausen 17 S, 15 Dn, 1 K, Liste 15: 7.
Benfe 2 S, 15 Dn, 1 Z, 1 W, Liste 15: 2, 16: 1, 22: 2.
Erndtebrück 281 S, 249 Dn, Z 5, B 61, K 26, D 117, LK 7, W 93, Liste 10: 1, 12: 4, 15: 38, 16: 7, 19: 2,.
Feudingen 142 S, 185 Dn, 5 Z, 19 B, 4 K, 7 D, 53 W, Liste 10: 12, 12: 4, 15: 9, 16: 23, 19: 3, 22: 4.
Großenbach 2 S, 14 Dn.
Oberndorf 20 S, 35 Dn, 4 B, 4 W, Liste 10: 2, 15: 6, 16: 2.
Rückershausen 9 S, 22 Dn, 2 W, Liste 10: 4, 15: 7, 22: 1.
Rüppershausen 45 S, 24 Dn, 4 B, 2 K, 4 W, Liste 10: 1, 15: 5.
Schameder 19 S, 33 Dn, 16 B, 5 K, 1 D, 5 W, Liste 10: 1, 15: 10, 16: 4.
Steinbach 8 S, 7 Dn, 1 K, 1 D, Liste 15: 1, 22: 1.
Volkholz 21 S, 39 Dn, 2 B, 2 LK, 3 W, Liste 10: 6, 15: 9, 16: 1, 20: 1, 21: 1.
Weide 2 S, 4 Dn, 6 K, 1 LK, Liste 15: 12.
Zinse 2 S, 15 Dn, 7 D, 1 W, Liste 19: 2, 22: 2.
Amt Erndtebrück 570 S, 657 Dn, 11 Z, 106 B, 45 K, 133 D, 10 LK, 166 W, Liste 10: 27, 12: 8, 15: 106, 16: 38, 19: 7, 20: 1, 21: 1, 22: 10.

Landtag:

Amtshausen 16 S, 15 Dn, 1 K, Liste 15: 7.
Benfe 2 S, 15 Dn, 1 D, 1 W, Liste 15: 2, 16: 1, 20: 1, 25: 1.
Erndtebrück 282 S, 247 Dn, 5 Z, 61 B, 25 K, 117 D, 8 LK, 97 W, Liste 10: 1, 12: 4, 15: 38, 16: 6, 20: 1, 23: 2.
Feudingen 136 S, 171 Dn, 6 Z, 22 B, 3 K, 8 D, 52 W, Liste 10: 11, 12: 4, 15: 8, 16: 22, 20: 3, 22: 1, 23: 3. 24: 1.
Großenbach 2 S, 14 Dn.
Oberndorf 20 S, 36 Dn, 4 B, 4 W, Liste 10: 3, 15: 5, 16: 2.
Rückershausen 9 S, 22 Dn, 2 W, Liste 10: 4, 15: 7, 20: 1.
Rüppershausen 46 S, 22 Dn, 4 B, 2 K, 4 W, Liste 15: 6, 16: 1.
Schameder 19 S, 32 Dn, 17 B, 5 K, 1 D, 5 W, Liste 10: 1, 15: 9, 16: 4.
Steinbach 8 S, 7 Dn, 1 K, 1 D, 2 LK, Liste 15: 1.
Volkholz 21 S, 39 Dn, 3 B, 1 LK, 3 W, Liste 10: 6, 15: 7, 16: 1, 25: 1.
Weide 2 S, 3 Dn, 5 K, 2 LK, Liste 15: 12, 20: 2, 23: 2.
Zinse 2 S, 15 Dn, 8 D.

Sonstige Resultate zur Reichstagswahl:

Amt Wittgenstein 40 Dn, 6 B, 1 W, Liste 12: 3, 16: 1.
Amt Berghausen 484 S, 493 Dn, 1 Z, 76 B, 29 K, 28 Dm, 7 LK, 46 W, Liste 10: 17, 12: 13, 15: 284.
Amt Arfeld 166 S, 378 Dn, 77 B, 19 K, 81 Dm, 4 LK, 22 W, Liste 10: 15, 12: 33, 15: 334.
Amt Girkhausen 109 S, 370 Dn, 155 Z, 115 B, 25 K, 63 Dm, 13 LK, 15 W, Liste 10: 33, 12: 21, 15: 198.
Stadt Berleburg 235 S, 284 Dn, 47 Z, 214 B, 39 K, 182 Dm, 14 LK, 43 W, Liste 10: 22, 12: 13, 15: 18.
Kreis Wittgenstein 2424 S, 2803 Dn, 231 Z, 844 B, 176 K, 626 Dm, 53 LK, 505 W, Liste 10: 179, 12: 129, 15: 999, 16: 75, 17: 1, 18: 49, 19: 36, 20: 16, 21: 9, 22: 28, 23: 4.
Stadt Siegen 3222 S, 4264 Dn, 2802 Z, 1308 B, 400 K, 849 Dm, 32 LK, 1290 W, Liste 10: 646, 12: 226.
Kreis Siegen 12 814 S, 19 665 Dn, 8837 Z, 2772 B, 1281 K, 2910 Dm, 113 LK, 4611 W, Liste 10: 3373, 12: 1039.

Das Ergebnis der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 war folgendes:

Laasphe 474 Sozialdemokraten (S), 292 Deutschnationale (Dn.), 10 Zentrum (Z.), 32 Kommunisten (K.), 190 Volkspartei (V.), 121 Nationalsozialisten (N.), 58 Demokraten (Dm.), 139 Wirtschaftl. Volkspartei (W.).
Berleburg 200 S, 390 Dn, 43 Z, 95 K, 191 V, 20 N, 216 Dm, 66 W.
Gutsbezirk Sayn-Wittgenstein 37 Dn, 6 V, 17 N.
Amt Banfe 286 S, 712 Dn, 1 Z, 12 K, 180 V, 102 N, 22 Dm, 19 W.
Gemeinde Banfe 110 S, 151 Dn, 3 K, 67 V, 8 N, 10 Dm, 2 W.
Bermershausen 6 S, 29 Dn, 5 V, 5 N.
Bernshausen 42 Dn, 4 V.
Fischelbach 10 S, 153 Dn, 8 K, 15 V, 22 N, 2 Dm.
Heiligenborn 9 Dn.
Herbertshausen 20 S, 28 Dn, 1 K, 3 V, 4 N, 1 Dm, 1 W.
Hesselbach 23 S, 93 Dn, 17 V, 15 N, 2 Dm, 2 W.
Holzhausen 14 Dn, 4 V, 2 N.
Kunst-Wittgenstein 18 Dn, 4 N, 1 Dm, 4 W.
Niederlaasphe 87 S, 83 Dn, 45 V, 27 N, 2 Dm, 8 W.
Puderbach 30 S, 78 Dn, 14 V, 3 N, 3 Dm, 1 W.
Saßmannshausen 14 Dn, 1 Z, 6 V, 12 N, 1 Dm, 1 W.
Feudingen 86 S, 238 Dn, 5 Z, 23 K, 37 V, 28 N, 6 Dm, 39 W.
Großenbach 21 Dn, 3 N, 4 W.
Oberndorf 11 S, 88 Dn, 4 K, 1 V, 1 Dm, 1 W.
Rückershausen 19 S, 46 Dn, 2 V, 2 N, 2 Dm, 10 W.
Rüppershausen 29 S, 42 Dn, 4 K, 5 V, 1 N, 3 Dm, 2 W.
Schameder 46 S, 49 Dn, 18 V, 4 N, 11 Dm, 2 W.
Steinbach 3 S, 25 Dn, 1 K, 1 V, 2 W.
Volkholz 19 S, 67 Dn, 1 Z, 5 K, 7 V, 6 N, 1 W.
Weide 7 S, 9 Dn, 5 K, 3 N.
Amtshausen 18 S, 31 Dn, 2 V, 4 N, 2 W.
Gemeinde Erndtebrück 298 S, 381 Dn, 10 Z, 11 K, 115 V, 14 N, 125 Dm, 90 W.
Benfe 14 S, 38 Dn, 1 K, 2 V, 2 Dm, 1 W.
Zinse 13 S, 9 Dn, 14 Dm.
Amt Erndtebrück 563 S, 1044 Dn, 16 Z, 54 K, 193 V, 62 N, 164 Dm, 134 W.

Kreis Wittgenstein 2418 S, 5314 Dn, 254 Z, 319 K, 1169 V, 454 N, 657 Dm, 400 W.

---

† **Weidenhausen,** 21. Mai. Gestern verunglückte unterhalb Weidenhausen in Richtung Berleburg ein mit zwei Weidenauer Herren besetztes Motorrad. Der Führer erlitt einen Oberschenkelbruch, der Beifahrer ziemlich erhebliche Kopfverletzungen. Beide fanden Aufnahme im Berleburger Krankenhause. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Wie man hört, ist der Unfall auf unsicheres Fahren zurückzuführen.

— **Sinn,** 20. Mai. Seinen Verletzungen erlegen ist der am vergangenen Freitag durch den Gemeindebullen schwer verletzte Fritz Schwahn von hier. Das Amt des Bullenpflegers übte er 17 Jahre lang in der Gemeinde aus und war vorher lange Jahre als Nachtwächter tätig.

KONZERT

in der Aula der Aufbauschule am Mittwoch den 23. Mai, abends 8 Uhr

Mitwirkende:

Frl. Luise Mittelmann . . . . . Klavier
Herr Ludwig Wehmeyer . . . Violincello
Herr Karl Simmer . . . . . Violine

☆

1. TEIL

1. Präludium . . . . . Bach
2. a) Arie . . . . . Bach
   b) Sarabande . . . . . Bach
   c) Andante cantabile . . . Tortini
3. Sonate A-Dur . . . . . Händel
4. Trio F-Dur . . . . . Hagdn

2. TEIL

5. a) Adagio aus dem Cellokonzert Haydn
   b) Kohl Nidrei . . . . . Bruch
6. Sonate E-Dur . . . . . Händel
7. Trio G-Dur . . . . . Haydn

Bitte das Programm ausschneiden und mitbringen.

Photgr. Atelier Kämmereit-Laasphe
täglich — auch abends — geöffnet

Scheune

mit Schieferdach, ca. 13 × 8 Meter groß, auf Abbruch zu **verkaufen.**
Auskunft erteilt die Geschäftsst. der Wttgensteiner Zeitung.



Erndtebrücker Bank e.G.m. b.H., Erndtebrück

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva	R.-M.	Passiva	R-M.
Kassenbestand	9 157,12	Spar-Einlagen	396 994,70
Wechselbestand	42 085,87	Bank-Verkehr	28 870,78
Darlehn	75 163,96	Laufende Rechnung	174 186,50
Bankverkehr	859,52	Ausgabereste	3 261,65
Reichsbankverkehr	3 804,76	Konto der Geschäftsanteile R.M. 41 130.—	
Postscheckverkehr	5 209,17	Reservefondskonto „ 70 100,—	
Laufende Rechnung	643 257,36	Außerordentlicher Reservefonds „ 4 780,92	116 010,92
Mobilien nach Abschreibung	1 900,—	Aufwertungskonto	80 199,42
Stahlkammer nach Abschreibung	2 500,—	Reingewinn in 1927	6 439,68
Bankgebäude nach Abschreibung	22 000,—		
Einnahme-Reste	25,89		
	805 963,65		805 963,65

Gesamtumsatz auf einer Seite RM. 10 278 695,77.

Mitgliederbewegung

Geschäftsanteile, Geschäftsguthaben und Haftsummen.

	Mitgliederzahl	Anteile	Geschäftsguthaben R.-M.	Haftsumme pro Anteil R.-M. 200
Bestände am 31. Dezember 1926	355	408	39 600.—	81 600.—
Zugänge in 1927	15	19	2 630.—	3 800.—
zusammen	370	427	42 230.—	85 400.—
Abgänge in 1927	11	11	1 100.—	2 200.—
Verbleibt Bestand am 31. Dez. 1927	359	416	41.130.—	83 200.—

Bekanntmachung.

Der **Scheibenstand am Grobel** ist in Benutzung genommen.

Vor dem Betreten des Geländes oberhalb des Standes während des Schießens wird wegen der damit verbundenen Gefahr gewarnt.

Erndtebrück, 19. Mai 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V. Weyandt.

Fußball-Verein Niederlaasphe.

Dienstag abend 8½ Uhr **Vorstandssitzung.**
Der Vorstand.

Ordentliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.

Frau A. de la Camp,
Brunnenstr. 6.

Ein im Jahre 1921 in der Schulstraße zu Erndtebrück erbautes

Wohnhaus

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. der Erndtebrücker Zeitung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße zuteil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Gustav Saßmannshausen u. Frau
Meta geb. Schmidt.

Niederlaasphe, den 19. Mai 1928.

Auf nach Marburg!

Ab 25. Mai 1928, täglich 17—19 Uhr große **Festspiele** auf dem Schloßberg

„Die Heilige Elisabeth".

Ausstellung Religiöser Kunst aus Hessen und Nassau.

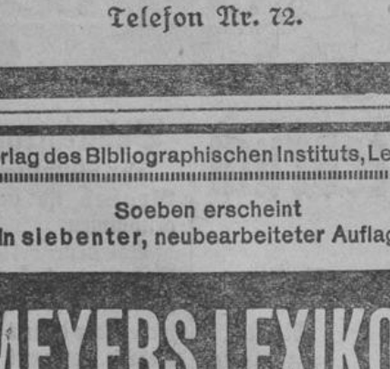
Bekanntmachung.

Ab heute gelangen die **Lose zur Stünzellotterie** zur Verausgabung, der Preis je Stück ist 50 Pfg. Die Wiederverkäufer der Lose erhalten eine Vergütung von RM. 2.— je 100 Stück und wollen sich zur Erlangung von Losen an die Vorsitzenden der Ortsvereine wenden. Es gelangen Tiere, Maschinen und Geräte zur Verlosung.

Nach behördlicher Anordnung ist der Losevertrieb durch Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren unstatthaft.

Banfe, den 20. Mai 1928.

Der Vorsitzende der Verlosungskommision:
Grund.



Autofahrten

zu jeder Tages- u. Nachtzeit
bei billigster Berechnung
übernehmen

Schröder & Dreisbach,
Laasphe / Bahnhofstr.
Telefon Nr. 72.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
In siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160000 Artikel auf 21000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Rundfunk-Nachrichten.

(Frankfurter Sender.)

Dienstag, den 22. Mai: 12.30—13.30: Mittagsständchen. 16.30—17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (Charakterstücke). 17.45—18.05: Lesestunde. 18.30—18.45: „Steingärten und Felsenanlagen", Vortrag von Karl Hinze. 18.45—19.15: „Alt-Kasseler Pfingsten", Vortrag von Paul Heidelbach. 19.15—19.45: „Uebergeniale und Psychopathen", Vortrag von Dr. Gerum. 19.45—20.15: „Ursachen der Jugendgebärdung und Jugendkriminalität", Vortrag von Landeserziehungsrat Dr. Stöffler. 20.15: Historisches Konzert aus dem Schlosse in Bruchsal.

Radio-Anlagen

durch **Hermann Schröder, Laasphe,** Kirchplatz 4.



Moderne

ein- und zweireihige

Herren-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot- und Gabardinenstoffen

Hauptpreislagen .	64.—	74.—	80.—	86.—
Modell-Anzüge . .	95.—	104.—	115.—	128.—
Niedrige Preislagen	39.—	48.—	54.—	58.—

finden Sie in größter Auswahl bei

Fr. Vomhof, Erndtebrück

Fahrplan

der Kraftomnibus-Linie Laasphe—Dillenburg

(gültig ab 15. Mai 1928.)

Uhr W	Uhr W	Uhr S	Uhr W	km	Ort	Uhr W	Uhr W	Uhr W	Uhr S
800	1140	1400	1510	1715	1915	0	**Laasphe** (Bahnhof)	700	730	1110	1350	1810	1855
802	1142	1403	1513	1718	1918	0	„ (Wittgst. Hof)	658	728	1108	1348	1808	1852
804	1144	1406	1516	1721	1921	1	„ (Fasanerie)	654	724	1105	1345	1805	1850
808	1149	1411	1521	1726	1926	3	**Laaspherhütte**	649	719	1059	1341	1759	1842
811	1153	1416	1526	1731	1931	5	**Herbertshausen**	645	716	1054	1336	1756	1838
815	1156	1420	1530	1735	1935	6	**Banfe**	640	712	1050	1330	1752	1834
819	1159	1425	1535	1740	1940	8	**Bernshausen**	637	709	1045	1325	1746	1829
825	1205	1430	1541	1745	1945	10	**Hesselbach** (Mühle)	630	703	1040	1320	1740	1822
829		1435	1545		1950	11	**Fischelbach**		700	1036		1737	1819
838		1443	1553			13	**Achenbach**			1030		1731	1813
848		1450	1600			16	**Mandeln**			1020		1722	1804
854		1456	1606			20	**Straßebersbach**			—		—	—
900		1502	1610			18	**Steinbrücken**			1014		1716	1758
906		1508	1616			20	**Eibelshausen**			1008		1710	1752
914		1515	1624			23	**Wissenbach**			1000		1701	1743
918		1523	1632			26	**Frohnhausen**			956		1653	1735
926		1535	1645			31	**Dillenburg** Bism.-Pl.			944		1640	1722
930		1540	1650			31	„ (Bahnhof)			940		1635	1715

Laasphe—Berleburg

Uhr W	Uhr W	km	Ort	Uhr W	Uhr W
800	1400	0	**Laasphe** (Bahnhof)	1125	1715
803	1403	0	„ (Wittgenst. Hof)	1122	1712
806	1406	1	„ (Fasanerie)	1119	1709
818	1418	6	**Saßmannshausen**	1107	1657
825	1425	9	**Holzhausen**	1100	1650
832	1432	12	**Leimstruth** (Dickel)	1053	1643
838	1438	15	**Weidenhausen**	1047	1637
848	1445	18	**Hemschlar**	1040	1630
852	1452	20	**Raumland** (Markhausen)	1033	1623
900	1500	23	**Berleburg**	1025	1615

W = Werktags. S = Sonn- u. Feiertage.

Grossen Nebenverdienst

erhalten Vertreter für den Verkauf von

Pianos und Harmoniums

aller Art. Anfragen erbeten unter **34** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavierstimmer

zur Zeit in Biedenkopf, Hospitalstraße 36, Telefon 175.

Ia. Referenzen von Biedenkopf und Umgegend. Bestellungen erbeten an den Verlag des Blatts.